Zeitschrift: Der Mannigfaltige : eine republikanische Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Jakob Otto

Band: - (1778)

Heft: 20

Artikel: Beispiel einer ausserordentlichen Ehrlichkeit und Dankbarkeit

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-817024

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mit dem Bildniß des Autors. Von Shastespears neuer verbesserte Auslage, 1 Ihl. Der 2te und das Bildniß des Autors, und der 4te von Pope werden ungesehr in 14. Tagen erscheinen. Es sind verschiedene noch nie übersette englische Schriftsteller in der Arbeit; welche zuerst fertig senn werden, können wir nicht bestimmen; wir hossen, daß von Drydens Trauerspielen der iste Theil bis gegen die Michaelis = Messe könne hersauszgegeben werden.

Mannheim, 1778.

* * *

Liebhaber in unsern Grenzen zu diesem herrlichen Werk, belieben bis in die Mitte des kommenden Monaths Juni, sich bei Jakob Otto allhier, anzumelden. Die Vielheit der Exemplarien wird auf jedes einzele das Porto erleichteren helsen, welches sie sonst ziemlich erschwehren würde.

Beispiel einer ausserordentlichen Phylichkeit und Dankbarkeit.

Ein junger Mann von ohngefehr dreißig Jahren, der allerlei Waare zum Verkause auf dem Lande herum sührte, kam eines Mors gens in das Haus der Frau von F*** in einem Flecken einer sehr schönen ländlichen Gegend, und hielt um Erlaubriß an mit ihr reden

ren

zu dürfen. Sie, die gerne einem Jedem so sehr als möglich gefällig war, ließ ihn zu sich auf ihr Zimmer kommen, wo sie mit ihren zwei Töchtern an einem Kranze arbeis tete, den sie einer ihrer Mägde an ihrem morgenden Hochzeittage unvermuthet aufsetzen wollten. Da er in das Zimmer trat, machte er eine ehrfurchtsvolle Verbeugung und nås herte sich der Frau von F***, indem er sanst erröthete, mit einer kleinen Verwirrung: "Hier, gnädige Frau, sprach er und setzte einen Beutel bei ihr nieder, hier find die tausend Thaler, die ich ich Ihnen schon lange schuldig bin, und schon lange hatte bringen follen., "Wie? erwiederte Frau von F*** erstaunt, ich wüßte ja nicht, daß ich dieses Geld verloren, und noch weniger, daß es mir gestohlen fen! " "O nein gnadige Frau! Sie haben es mir geliehen. -- Sie werden doch wissen --- Sie werden sich doch des Kontraktes noch erinnern --- " "Was für eines Kontraktes? Ich verstehe gar nicht, was er sagen will — Er muß sich gewiß in meiner Perfohn irren, denn das Geld gehört mir auf keine Weise., Wie, kennen Sie mich denn gar nicht mehr? erinnern Sie sich des kleinen Jakobs --- des armen Waisenknaben denn gar nicht mehr, der immer mit dem kleinen Felleisen zu ihnen kam, und Ihnen Nadeln brachte?, "Ist es möglich, sagte Frau von F***, ist er der kleine Jakob?, "Ja, gnädige Frau, erwiederte er, und der Louisd'or, den Sie mir vor achtzehn Jah-

ren gutigst vorzustrecken beliebten, der machte mein ganzes Gluck. Ich kaufte mir etwas mehr als Nadeln dafür, war sparsam, und ließ es mir faur werden, und nun habe ich mit diesen funf Thalern taufend für Sie und tausend für mich erworben; demi ich habe meine Rechnung allezeit mit vieler Sorgfalt geführt, und Ihren Gewinn jedesmal beson-Ders gerechnet., "Meinen Gewinn? --- Und was für Recht hab ich denn daran?, "Sie haben es doch wohl noch nicht vergessen, anadige Frau, daß Sie einmahl, nachdem Sie mein kleines Felleisen durchgesehen, mich låchelnd fraaten, wie ich es anzufangen dachte, mich bei dieser Handthierung ehrlich zu ers nähren., "Ich erinnere mich noch wol. Er weinte bei dieser Frage?, "Run gnadige Frau, so werden Sie sich auch noch zu erinnern wissen, daß ich Ihnen antwortete, ich wurde aus Mangel an Gelde vielleicht immer in den kläglichsten Umständen mein Leben hinbringen muffen., "Er erklarte mir damals die Entwürfe die er sich bei seinem kleinen Gewerbe gemacht hatte, und sie was ren gewiß recht gut ausgesonnen!, "Sie hatten auch die Gute mich zu fragen, wie viel Geld ich wohl nothig hatte um in gute Umstände zu kommen?, "Ich glaube er sagte da, vier Thaler; das kam mir noch so sonderbar vor., "O was waren damals für mich nicht vier Thaler! --- Sie gaben mir einen Louisd'or, mit dem Bedinge, daß Sie die Salfte meines Gewinnes bekommen müßten.

mußten., "Wie? guter Freund! hat er denn im Ernste geglaubt -- " "Ja freilich, gnädige Frau! Ich hätte ja nicht redlich ges handelt, wenn ich nicht ehrlich theilte. Sehn Sie, meine Rechnung habe hier bei. Mit Worsatz ist nicht eines Hellers werth verses hen worden., Unterdessen knupfte der Mann die Schnure des Beutels auf, schüttete das Geld auf einen Tisch und fieng an zu zählen. "Um des himmels willen! rief Frau von F*** in einer Mischung von Freude und Erstaunen; behalt er sein Geld mein Freund! er hat es redlich erworben, und es gehört niemanden als ihm!, --- "Nein, gnas dige Frau, es gehört mir nicht mehr zu, denn nachdem gemachten Vertrage hort es Ihnen., "Der Vertrag war nur ein bloßer Scherz, und follte ihm nur ein Untrieb zu der fernern Fortdauer seines Fleisses senn; drum nehm' er diese Summe zurud; ich "थाता, bitte es mir zur Gefälligkeit aus., gnadige Frau, Sie sind gar zu gutig. Ich nehme das Geld auf Ihren Befehl und als ein Geschenk von Ihnen zurück; aber eine größre Freude war es mir gewesen, wenn Sie es hatten behalten wollen.,

Alle Anwesende weineten Thrånen der Menschheit, und dieser rechtschaffne Mann war so gerührt, daß er, um frische Luft zu schöpfen, das Zimmer verlassen mußte.

so wenig kostet ses oft, ihr ungenügsamen Grossen! euch zufrieden und einen ars men aber rechtschaffnen Menschen auf die ganze Zeit seines Lebens glücklich zu machen!!

Religiose Anzeigen.

Trescho (S. S.) religiose Mebenstunden.

Zeigen mehrere Reife, mehr Klugheit, minder Verdammsucht, mehr Rücksicht auf das wesentliche der Religion, als seine vorhin edirte Briefe und andere Schriften.

Das erfte Stuck enthalt: einen deutlis chen und bundigen Beweiß der Anbetung Jesus eine lehrreiche Nachricht, eine nachahmungswürdige, von dem fortdaurenden Unterricht der confirmirten Jugend; eine umständliche Borstellung, wie eine Armenkasse zu behands len und zu bereicheren ware; eine gründliche Belehrung über die Wahl eines Tertes aus eis nem bezweifelten Buch der Bibel; ein kurzes wichtiges Selbsteramen über das Wachsthum eines Predigers in seinen Renntnissen; kleine erbanliche Auffätze über das Glaubensbekennt. nif, über die Aufmerksamkeit des Christen im gesellschaftlichen Leben, über die Berichtigung der ascetischen Sprache; eine nicht übel geras thene, wohl scharfe Urtheile über ein und andere neue theologische Schriften, oder ahnliche Verbesserungen der schon gefällten; interessante, partifulare Stucke, die zur neueren Kirchens geschichte gehören.